Jeremia und der Neue Bund

Teil 2

Referent	Michael Hardt
Ort	Reinsdorf
Datum	23.09.-25.09.2006
Länge	00:47:30
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mh013/jeremia-und-der-neue-bund

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lassen Sie etwas lesen aus Jeremiah 31, Abvers 31.

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Judah einen neuen Bund schließen werde, nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund, den sie gebrochen haben, und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht der HERR. Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde, nach jenen Tagen, spricht der HERR. Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben, und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr jeder seinen Nächsten und jeder seinen Bruder lehren und sprechen, erkenne den HERRN, denn sie alle werden mich erkennen, von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. [00:01:03] Denn ich werde ihrer Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. So spricht der HERR, der die Sonne gesetzt hat, zum Licht bei Tag, die Ordnung des Mondes und die Sterne zum Licht bei Nacht, der das Meer aufwühlt und seine Wogen brausen. Herr der Herrscharen ist sein Name.

Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen werden, spricht der HERR, so soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, eine Nation zu sein, vor meinem Angesicht, alle Tage, so spricht der HERR. Wenn die Himmel oben gemessen und die Grundfesten der Erde unten erforscht werden können, so will ich auch alle Nachkommen Israels verwerfen, wegen all dessen, was sie getan haben, spricht der HERR. Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da diese Stadt dem HERRN gebaut werden wird, vom Turm Hananel bis zum Ektor.

Wir hatten gestern Abend aus Jeremiah 1 gelesen [00:02:01] und uns kurz befasst mit der Person und der Berufung dieses Propheten.

Wir hatten gesehen, dass er noch jung war, dass er von Gott berufen wurde, ihm zu dienen als Prophet, und zwar in der Zeit gerade vor dem Untergang des Zwei-Stämme-Reiches unter den Königen Josiah, Jojakim und Zedekiah.

Wir hatten auch gesehen, dass Jeremiah zurückhaltend war und zunächst sagte, ach HERR, das

kann ich doch nicht tun, aber dass Gott ihn berufen hatte und er keine Wahl hatte und folgen musste und diesen Auftrag ausführen sollte.

Gott hatte ihm dann zwei Gesichter gegeben, erstens den Mandelstab, der ihn daran erinnern sollte, dass Gott über sein Wort wachen würde, es auszuführen, und zweitens das Gesicht mit dem siedenden Topf nach Süden gerichtet, der andeutete, dass Unheil kommen würde von Norden her.

[00:03:02] Ich hatte gestern schon gesagt, dass ich eigentlich etwas sagen wollte über den neuen Bund, möchte ja heute Abend versuchen, möchte aber vorher kurz ein paar Punkte noch erwähnen aus dem Dienst und aus der Botschaft des Propheten Jeremiah. Das ist ein großes Thema und wir können das nur so kurz streifen. Aber ich denke, ein paar Punkte sollten wir erwähnen, weil die schon etwas damit zu tun haben, mit dieser Botschaft über den neuen Bund. Man fragt sich ja schon, warum das so ist, dass dieser neue Bund, der ja anscheinend ein wichtiges Thema ist, der kommt an, ich glaube, acht Stellen vor im Neuen Testament und im Alten Testament nur in Jeremiah unter dieser Bezeichnung. Jesaja und Ezekiel hatten von einem ewigen Bund gesprochen.

Aber die Frage stellt sich doch, warum gerade dieser Prophet Jeremiah den Auftrag bekam, über dieses Thema zu sprechen.

[00:04:01] Als ersten Punkt möchte ich kurz erwähnen aus Kapitel 9.

In der alten Ausgabe ist es der erste Vers aus Kapitel 9, in der neuen Ausgabe ist es der letzte Vers aus Kapitel 8, wo es heißt, Oh, dass mein Haupt Wasser wäre und mein Auge ein Tränenquell, so wollte ich die Erschlagenen der Tochter meines Volkes Tag und Nacht beweinen. Und das ist nicht der einzige Vers, der andeutet, dass Jeremiah viel gelitten hat.

Er wird ja manchmal bezeichnet als der weinende Prophet.

Ich denke, dass Jeremiah insbesondere auf drei Arten gelitten hat.

Das Offensichtliche war, dass er Verfolgung erduldet hat. Wir haben das schon gesehen, er wurde geschlagen, er wurde ins Gefängnis geworfen, [00:05:06] er wurde bedroht, man wollte ihn umbringen.

Er versank in der Grube, im Schlamm.

Er wurde zurückgewiesen, das Volk folgte den falschen Propheten. Und so hat er viel erlitten an direkter Verfolgung.

Aber ich denke, er hat zweitens auch unter der Botschaft gelitten, die er vermitteln musste.

Wenn wir mal heute an einen Evangelisten denken, der hat eigentlich eine wunderbare Botschaft. Der kann sagen, alles ist bezahlt, Gott steht bereit, er will dich segnen bis zum Übermaß und Christus hat den ganzen Preis bezahlt.

Herrliche Botschaft.

Was Jeremiah sagen musste war, ihr habt gesündigt, der Bund ist gebrochen, [00:06:01] die Feinde werden kommen, sie werden gegen euch kämpfen und sie werden die Stadt einnehmen. Und ich

habe nur zwei Empfehlungen für euch. Die eine ist, tut Buße und die andere ist, ergebt euch dem König von Babel, wenn er kommt.

Das war eine schwere Botschaft. Und dazu Gerichtsankündigungen, schwere Gerichtsankündigungen, die Gott ihm aufgetragen hat. Und ich denke, das war auch ein Teil des Leidens dieses Propheten.

Aber drittens hat er dadurch gelitten, dass diese Botschaft, die er brachte, einfach auf taube Ohren stieß.

So oft er auch diese Botschaft brachte und so oft er sie erinnerte, dass er nicht der Erste war, es gibt diesen wiederkehrenden Ausdruck im Buch Jeremiah, dass Gott gesandt hatte, früh sich aufmachend und sendend.

Ich glaube, zehnmal, früh sich aufmachend und redend, früh sich aufmachend und sendend. [00:07:02] Immer wieder hatte Gott gesprochen. Und Jeremiah muss erleben, dass das Volk einfach nicht hören will.

Ich denke, diese Punkte kommen zusammen und machen ihn zu diesem leidenden Propheten.

Wir sehen dann in Kapitel 11 ganz kurz, dass Jeremiah von einem Bund spricht, in Kapitel 11, Vers 2.

Hört auf die Worte dieses Bundes und rede zu den Männern von Judah und den Männern von Jerusalem und du sprich zu ihnen.

Das sagt Gott zu Jeremiah. So spricht der Herr, der Gott Israels.

Verflucht sei der Mann, der nicht hört auf die Worte dieses Bundes, und jetzt wird der Bund beschrieben, den ich euren Vätern geboten habe an dem Tag, als ich sie herausführte aus dem Land Ägypten, aus dem einsamen Schmelzofen, in dem ich sprach.

[00:08:01] Hört auf meine Stimme und tut diese Worte nach allem, was ich euch gebiete.

So oder dann werdet ihr mein Volk und ich werde euer Gott sein, damit ich den Eid aufrechterhalte, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie es an diesem Tag ist.

Man könnte diesen Bund, der hier genannt wird, den ersten Bund nennen.

Ein Bund, das sollte man vielleicht zunächst mal sagen. Was ist überhaupt ein Bund? Ein Bund ist ein Vertrag. Vielleicht wohnt jemand zur Miete, dann kennt er das sehr gut, dann gibt es einen Mietvertrag. Und in dem Mietvertrag steht erstens, was der Mieter alles tun muss. Er muss eine Miete bezahlen, er muss die Wohnung in Ordnung halten, vielleicht muss er noch den Rasen mähen und er darf nachts keinen Krach machen. Und dann steht auch drin, was der Mieter tun muss. Der Mieter muss dafür sorgen, dass das Wasser nicht durch die Decke läuft [00:09:01] und dass die Wohnung in Ordnung ist und dass niemand den Mieter stört und dass er da in Ruhe wohnen kann. So hat ein Vertrag zwei Parteien. Jede Partei hat Rechten und Pflichten. Und so war es bei dem ersten Vertrag,

dem ersten Bund.

Die zwei Parteien waren Gott und sein Volk Israel.

Man könnte sagen, der Vertragsgegenstand war, dass Gott sagte, haben wir gelesen hier in Vers 5, ich werde euch ein Land geben und zwar ein gutes Land.

Übrigens das Land, in dem heute Juden sind, aber viele Nachbarvölker sind überhaupt nicht damit einverstanden, dass sie sich da aufhalten. Aber vielleicht kommen wir noch drauf. Auf jeden Fall ging es darum, dass Gott ihnen ein Land geben würde. Es gab aber auch Bedingungen. Genauso wie der Mieter nur in der Wohnung bleiben darf, wenn er die Miete bezahlt, [00:10:02] so würde Israel die Segnungen nur bekommen, wenn sie die Bedingungen erfüllten. Und die Bedingung war, Vers 2 hören, Vers 3 am Schluss wieder, hören auf die Worte dieses Bundes. Und dann ganz klar in Vers 4, hört auf meine Stimme, so werdet ihr mein Volk und ich euer Gott sein. Mit anderen Worten, wenn ihr gehorcht, dann bekommt ihr die Segnung. Es war also ein Bund, der beruhte auf dem Gehorsam des Volkes. Und was geschehen ist, weiß jeder von uns hier, das Volk Israel hat diesen Bund gebrochen. Sie haben das Gesetz ja schon gebrochen, bevor sie es in der Hand hatten. Und immer wieder haben sie den Bund gebrochen.

Sie hatten, weil sie diesen Bund gebrochen hatten, menschlich gesprochen, jedes Anrecht verloren auf das Land. Auch als sie schon im Land waren, hatten sie immer wieder Götzen geopfert. [00:11:01] Sie hatten ihre Kinder geopfert, durchs Feuer gehen lassen, schreckliche Dinge. Gott gab dann dem Jeremia zwei besondere Botschaften, die diesen Punkt sehr klar machen, dass das Volk eigentlich hoffnungslos verloren war.

Ich denke, wir müssen diesen Punkt verstehen, wenn wir verstehen wollen, was der neue Bund bedeutet. Und das erste Bild, an das ich denke, ist in Kapitel 13, wo Gott zu Jeremia spricht und er gibt ihm diesen, man kann wirklich nur sagen, ganz merkwürdigen Auftrag. Er sagt in Vers 1, geh und kaufe dir einen leinen Gürtel, lege ihn um deine Hüften, und er tut das auch. Und dann heißt es in Vers 4, nimm den Gürtel, den du gekauft hast, der um deine Hüften ist, und mach dich auf und geh an den Euphrat und verbirg ihn dort in einer Felsspalte.

Jeremia tut das wieder. [00:12:01] Und dann heißt es in Vers 6, am Ende vieler Tage fragt der Herr zu mir, mach dich auf, geh an den Euphrat und hole von dort den Gürtel, den ich dir gebot, dort zu verbergen.

Jeremia tut das wieder.

Er gräbt den Gürtel aus. Und dann heißt es am Ende von Vers 7, und siehe, der Gürtel war verdorben und taugte zu gar nichts mehr. Man denkt auf Andi, was für ein merkwürdiger Auftrag. Erst muss er gehen und sich diesen Gürtel kaufen, dann muss er den um die Lenden tragen. Das heißt also, der Gürtel war ganz nah bei ihm. Und genau so war das Volk Gottes etwas gewesen, das Gott, man könnte fast sagen, auf dem Herzen getragen hat. Und dann soll er an den Euphrat gehen, das war eigentlich sehr weit entfernt von Jerusalem. Aber Gott sagt, geh an den Euphrat, er tut das. Und dann soll er da diesen Gürtel vergraben. Dann dauert es viele Tage.

Er gräbt den Gürtel aus. [00:13:02] Und wie man nur vermuten kann, war der Gürtel einfach ein Leinengürtler, war vermodert. Und Gott nimmt das als ein Bild, als ein Bild von seinem Volk. Er sagt,

ich habe dieses Volk ganz nah bei mir gehabt. Aber das Volk ist jetzt in einem Zustand, wie der leinende Gürtel, als er ausgegraben wurde. Und die Leute sagen, die Quintessenz, die Schlussfolgerung, am Ende von Vers 7, traf auf sie zu.

Es wird sogar wiederholt am Ende von Vers 10. Es soll werden wie dieser Gürtel, der zu gar nichts taugt.

Das Volk hatte alle Rechte verloren.

Zweites Bild im Kapitel 19.

So sprach der Herr, Vers 1, gehe hin und kaufe einen erdenen Töpferkrug. Und nehmt ihr von den Ältesten des Volkes und den Ältesten der Priester, gehe hinaus in das Tal des Sohnes Hinnums, [00:14:02] das am Eingang des Tores Scharsuth liegt, und rufe die Worte aus, die ich zu dir reden werde. Und dann heißt es in Vers 10, und du sollst den Krug zerbrechen vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, und zu ihnen sprechen, so spricht der Herr der Herrscharen. Ich werde dieses Volk und diese Stadt zerschmettern, wie man ein Töpfergefäß zerschmettert. Und jetzt kommt es. Das nicht wiederhergestellt werden kann.

Also ein zweites Bild, das genau diesen Punkt macht. Das Volk war in einer so hoffnungslosen Lage oder Verfassung, dass es nicht wiederhergestellt werden konnte.

Es hatte den Bund gebrochen. Es hatte alle Rechte verloren. Und um das zu illustrieren, soll Jeremia diesen Tonkrug nehmen und vor den Augen der Ältesten zerschmettern und sagen, so sieht Gott das Volk Israel.

[00:15:01] Vielleicht soll ich es an dieser Stelle sagen, warum ich meine, dass diese beiden Begebenheiten aus dem Leben Jeremias so wichtig sind für das Thema der Neue Bund.

Das Bild von dem Gürtel und das Bild von dem Tonkrug machen sehr deutlich, dass es für das Volk Gottes keine Hoffnung mehr gab. Sie hatten jeden Anspruch verloren. Und genau das ist der Ausgangspunkt für den Neuen Bund. Der Neue Bund ist nämlich ein Bund der Gnade, der darauf beruht, dass Gott etwas möchte, dass Gott etwas tut und zwar mit einem Volk, das jedes Recht verloren hatte.

Ich glaube, man lernt daran etwas davon, was eigentlich Gnade ist. Weil man hört manchmal heute so, wenn irgendwas nicht stimmt, sagt man, ja, wir sind schon unter Gnade. Wir wollen ja gnädig sein. Das stimmt auch. Wir sind unter Gnade. Wir wollen auch gnädig sein. Aber Gnade bedeutet ja nicht, dass man irgendetwas, was nicht stimmt oder böse ist, dass man das übersieht oder ignoriert.

[00:16:05] Hat Gott nicht getan. Das hat er weder mit seinem Volk getan hier, noch hat er das mit uns getan und mit unserem Sündenproblem. Er hat das doch nicht einfach ignoriert. Gnade bedeutet, dass obwohl der Mensch, das Volk oder wir, alle Rechte verloren haben, dass Gott einen Weg findet, uns trotzdem zu segnen. Und bei uns heißt das ganz konkret, dass der Jesus gestorben ist am Kreuz und dass als wir alles verloren hatten, dass Gott uns dann auf dieser Grundlage dennoch segnen kann.

Ich dachte nur, dass diese beiden Punkte das sehr lebhaft zeigen, wie das Volk jedes Recht verloren

hatte.

Wir können noch ganz kurz vielleicht uns ansehen in Kapitel 20, was Jeremia erlebt hat. Gerade nach dem Kapitel, wo wir von dem Tonbuch gelesen hatten, da heißt es in Kapitel 20, Vers 2, Vers 1 auch. [00:17:03] Und als Paschur, der Sohn Immers, der Priester, er war Oberaufseher im Haus des Herrn, Jeremia diese Worte weissagen hörte, da schlug Paschur den Propheten Jeremia und legte ihn in den Stock im oberen Tor Benjamin, das im Haus des Herrn ist. Wir hören dann etwas von der Botschaft, die Jeremia hat in Vers 6. Und du, Paschur und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in die Gefangenschaft gehen und du wirst nach Babel kommen und sterben und dort begraben werden. Aber Jeremia leidet, wird verspotten. Er sagt in Vers 6. Herr, du hast mich beredet. Ich glaube, dass wir hier an den Tiefpunkt kommen im Leben Jeremias, wo er praktisch zu Gott sagt, Herr, du hast mich berufen, ich bin gefolgt und was ich jetzt erlebe, ich kann es nicht ertragen. Du hast mich beredet und ich habe mich bereden lassen. Du hast mich ergriffen und überwältigt. Ich bin zum Gelächter geworden den ganzen Tag.

[00:18:01] In dem, was er erduldet hat, wird Jeremia ein Vorbild auf den Herrn, der so großen Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat. Aber im Blick darauf, wie er damit fertig wird, ist er nicht ein Vorbild auf den Herrn. Er gibt gewissermaßen an diesem Punkt her und wir wollen nicht mit Fingern auf ihn zeigen, wir wären bestimmt nicht besser gewesen, aber er gibt gewissermaßen Gott die Schuld und er sagt sogar in Vers 14, verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde. Und der ganze folgende Abschnitt spricht davon, dass es ihm lieber wäre, wenn er nie gelebt hätte. Ich denke nur, es gibt uns einen Eindruck von dem Widerstand, den er erduldet hat. In Kapitel 21, ganz kurz, wenn man die Verse 9 und 10 ansieht, sieht man, dass Jeremia ganz klar diese Empfehlung gibt, die ich schon erwähnt hatte, dass man überlaufen sollte zu den Kaldäern. Er sagt in Vers 9, wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben. Wer aber hinausgeht und zu den Kaldäern überläuft, wird leben.

[00:19:05] Eine Botschaft, die sehr unbeliebt war. Niemand, der sagt, ihr sollt am besten gemeinsame Sachen machen mit den Feinden, wird beliebt sein. Es beeindruckt mich immer, dass die falschen Propheten anscheinend immer eine Botschaft haben, die so viel attraktiver ist. Die falschen Propheten, die sagten, es ist gar nicht so schlimm, Gott wird euch beistehen. Der König Nebukadnezar wird geschlagen werden.

Ihr werdet siegen.

Ich denke manchmal daran, wie heute die falschen Propheten eine Botschaft haben, die so viel angenehmer ist. Die gehen nicht und sagen, kommt und teilt die Verwerfung Christi. Die gehen und sagen, kommt zu uns im Glauben und ihr werdet geheilt werden. Oder ihr werdet Wohlstand bekommen. Und viele falsche Lehren, ich will die jetzt nicht auflisten, haben eigentlich diesen Kern gemeinsam. Dass sie irgend so ein süßes Zuckerstück dahinter haben, was der Mensch gerne hören möchte. Und genauso haben die falschen Propheten zur Zeit Jeremias gearbeitet. [00:20:04] Und dann kann man sagen, endet der Dienst Jeremias mehr oder weniger mit dem, was er aussagt in den Kapiteln 25 und 29. Er sagt in Kapitel 25 Vers 11 die babylonische Gefangenschaft vorher. Und dieses ganze Land wird zur Einöde, zur Wüste werden. Und die Nationen werden dem König von Babel dienen 70 Jahre.

Wir haben es schon mehrfach erwähnt, dass sie das Land verlieren würden. Aber ich glaube, ich habe jetzt noch nie richtig erklärt, was es eigentlich bedeutete. Für uns würde das bedeuten, wir

verlieren unsere Heimat und unser Haus, vielleicht ein Feld. Für Israel bedeutete das Land den Ausdruck des Segens Gottes.

Der Bund, den Gott mit ihnen gemacht hatte, war ja gerade, ich werde euch ein Land geben. Und wenn sie dieses Land verloren, das hieß mehr oder weniger, die Beziehung mit Gott ist vorüber. [00:21:04] Und insofern war natürlich diese Prophezeiung, die Jeremias machte, ein Zeichen, dass es wirklich schlecht bestellt war um das Volk. Ja, wir haben jetzt keine Zeit dafür, aber es ist faszinierend, Kapitel 27 zu lesen, die Geschichte von Hanania, den Jochstäben. Jeremias hatte sich Jochstäbe gemacht und in den Hals gelegt und gesagt, genauso werdet ihr unterjocht werden unter dem König von Babel. Und dann kam dieser falsche Prophet Hanania und brach kurzerhand die Jochstäbe durch und sagte, Jehova wird das Joch zerbrechen. Das war die Art Widerstand, den er hatte. Und Jeremias sagt dann daraufhin die bemerkenswerten Worte, Amen, es geschehe nach deinen Worten. Aber dann sagt er doch dem Hanania, wenn deine Worte eintreffen, dann wird klar sein, dass Gott durch dich geredet hat. Ansonsten bist du ein falscher Prophet und das war er tatsächlich. Kapitel 29 liest man dann noch einmal, dass sie weggeführt würden und dass sie dem König von Babel dienen würden, wieder 70 Jahre. [00:22:04] Und damit kommen wir zu dem neuen Teil dieses Propheten, der euch eigentlich beschäftigt hat, und zwar Kapitel 30 bis 33. Daraus hatten wir ja gelesen. Und man könnte sagen, dass eigentlich dieser ganze Abschnitt 30 bis 33 von dem neuen Bund handelt und von dem, was Gott tun würde. Die Frage stellt sich natürlich, von welcher Zeit hier eigentlich die Rede ist. Wenn man anfängt zu lesen im Kapitel 30, dann steht da in Vers 3, siehe Tage kommen, spricht der Herr, da ich die Gefangenschaft meines Volkes Israel und Judah wenden werde. Und da könnte man zuerst denken, dass Gott hier wieder darauf Bezug nimmt, dass die babylonische Gefangenschaft enden würde, nämlich nach 70 Jahren. Aber ich glaube nicht, dass der neue Bund erfüllt wurde dadurch, dass ein Überrest zurückkehrte aus der babylonischen Gefangenschaft. Und wenn man weiter liest, dann merkt man, dass dieser Ausdruck jene Tage sich nicht darauf beziehen kann. Es gibt mehrere Gründe. Einer ist in Vers 7, Kapitel 30. [00:23:01] Wer denn groß ist jener Tag ohnegleichen und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob, doch er wird aus ihr gerettet werden.

Wir sehen also, dass der Prophet jetzt von der Zeit des Endes spricht. Und in dieser Zeit des Endes würde es eine Drangsal geben für das Volk Israel. Der Herr Jesus spricht davon in Matthäus 24, dass eine Zeit der Drangsal kommen würde, und zwar über den ganzen Erdkreis. Die Drangsal Jakob zeigt uns, dass das Volk Israel in besonderer Weise leiden wird. Und zwar einmal unter dem Antichristen und dann auch unter der Bedrohung von den Nachbarvölkern. Es gibt aber noch eine Stelle etwas vorher, in Kapitel 23, wo der Ausdruck vorkommt, Tage kommen. Da heißt es in Kapitel 23, Vers 5.

Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde, und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Land. [00:24:03] Seit der Wegführung nach Babylon hat es in Israel keinen König mehr gegeben.

Es gab diese vier Fürsten, zum Beispiel Herodes, aber das war doch immer unter der Oberherrschaft der Römer. Deshalb war Pilatus da, der römische Landpfleger. Und der Prophet sagt hier vorher, dass David ein Nachkommen haben würde, Spross genannt, und der würde regieren. Aber sie würden nicht nur einen König haben, sondern einen König, der gerecht regiert. Und das ist ganz bestimmt nicht eingetreten in dieser ganzen Zeit, in den letzten 2600 Jahren. Und deshalb denke ich, dass dieser Ausdruck, jene Tage, dass der noch zukünftig ist. Und wir werden es auch sehen, dass der Vertragsinhalt dieses neuen Bundes eine Menge von Punkten erhält, die einfach noch nicht

eingetroffen sind. Jedenfalls, wenn man das Kapitel unvoreingenommen liest. Wir kommen dann nochmal darauf zurück. Im Kapitel 31, heißt es dann am Anfang des Kapitels, im Vers 3, [00:25:04] Der Herr ist mir von fern erschienen, ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir fortdauern lassen meine Güte. Und ich denke, das zeigt uns jetzt schon wieder etwas von dem, was neuer Bund bedeutet. Neuer Bund bedeutet nicht Segen aufgrund irgendeines Verdienstes bei dem Volk Israel.

Neuer Bund bedeutet Segen aufgrund einer Sache, die im Herzen Gottes ist. Wenn er sagt, der Grund, warum ich euch segnen werde, ist ein ganz einfacher. Es ist meine Liebe. Mit ewiger Liebe habe ich euch geliebt.

Ich kann das vielleicht auf die Vergangenheit beziehen, ewige Liebe. Aber auch auf die Zukunft in dem Sinn, dass trotz allem, was vorgefallen war, würde Gottes Liebe nicht zu Ende kommen. Und selbst nachdem sie den Messias abgelehnt und getötet hatten, würde Gottes Liebe für sein Volk weiter bestehen und er würde sie zur Umkehr bringen und dann segnen. [00:26:02] Mit ewiger Liebe habe ich euch geliebt.

Wenn wir jetzt zu dem Thema neuer Bund kommen, von dem wir ja gelesen hatten in Vers 31 dieses Kapitels, dann werden wir bei diesem Thema Unterschiede merken zwischen diesem neuen und dem alten Bund. Zunächst mal die Bezeichnung natürlich, neu und alt. Wir lernen das im Hebräerbrief, wenn es etwas Neues gibt, dann deshalb, weil Gott das Alte beiseite setzt. Das Alte hatte nicht funktioniert.

Gott hatte sich natürlich, Gott war da nicht überrascht worden, aber Gott hatte beweisen müssen, dass sein Volk und dass der Mensch nicht gesegnet werden konnte auf der Basis der eigenen Verantwortung. Sein Volk hatte den alten Bund gebrochen und deshalb muss es einen neuen Bund geben. Zweiter Unterschied ist ein Schlüsselwort. Und das finden wir in diesem ganzen Abschnitt, Kapitel 30 bis 33, wenn ich richtig gezählt habe, etwa 50 Mal.

Zumindest in unserer deutschen Übersetzung. Ich denke, sonst gibt es eine entsprechende Form. [00:27:05] Und dieses Schlüsselwort heißt, ich will oder ich werde. Hier haben wir gerade ein paar Beispiele davon.

Es fängt an in Kapitel 30, Vers 3, Tage kommen, spricht Jehova, da ich die Gefangenschaft meines Volkes wenden werde. Ich werde sie in das Land zurückbringen. Es spricht von dem König David, Vers 9, den ich ihnen erwecken werde. Vers 10, ich will dich retten. Vers 11, ich werde den Chaos machen allen Nationen, wohin ich dich zerstreut habe. Nur dir werde ich nicht den Chaos machen. Vers 17, ich will dir einen Verband anlegen. Vers 18, ich will die Gefangenschaft wenden. Vers 19, ich will sie mehren. Vers 20, die Bedrücker werde ich heimsuchen. Und so weiter, und so weiter. Ich möchte jetzt nicht alle 50 Verse vorlesen. Aber wir merken, dass es immer wieder heißt, dass Gott einfach aus seiner Liebe heraus sagt, ich werde euch segnen. Und das ist die einzige Basis, auf der Israel gesegnet werden kann. [00:28:03] Aber es ist auch die einzige Basis, auf der wir gesegnet werden konnten. Ich sage nicht, dass der Neue Bund mit uns geschlossen ist.

Aber ich sage, dass das Prinzip der Gnade in beiden Fällen gilt. Der Neue Bund beruht auf Gnade. Und als Fußnote, wir sind auch nur aufgrund von Gnade gesegnet worden. Warum ist der Neue Bund nicht mit uns geschlossen? Vers 31, das ist glaube ich unzweideutig.

Kapitel 31, Vers 31.

Sehe Tage kommen, spricht der Herr. Da ist der Ausdruck wieder übrigens, Tage kommen. Das ist noch in der Zukunft. Da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Judah einen Bund schließen werde.

Wer behauptet jetzt, der Neue Bund wäre geschlossen worden mit der Versammlung? Meines Erachtens steht hier ganz klar, schwarz auf weiß, es gibt zwei Parteien. Auf der einen Seite gibt es Gott und auf der anderen Seite gibt es Israel. Oder wenn man so will, die beiden Häuser Israels.

[00:29:04] Manche werden gehört haben, dass es Leute gibt, die sagen, ja, Versammlung ist ja das geistliche Israel. Und Israel ist ja die Versammlung des Alten Testamentes. Das stimmt, das wird oft so gesagt.

Aber dadurch wird es nicht richtig. Israel ist Israel.

Israel ist entweder ein Land oder es ist ein Volk, was bis heute so in unserer Sprache gebraucht wird. Und eine Versammlung ist etwas ganz anderes als ein Volk. Eine Versammlung kann aus Vertretern ganz verschiedener Völker bestehen. Das sind zwei verschiedene Wörter in jeder Sprache, die ich kenne. Und es gibt eigentlich nur einen einzigen Grund, der einen dazu zwingen würde, die beiden gleichzusetzen. Wenn man folgendermaßen argumentiert, wenn man sagt, alles, was in der Bibel steht, ist schon erfüllt, dann hat man natürlich keine Wahl mehr. Wenn dann hier steht, ich werde Israel ins Land bringen, aber ich habe jetzt schon beschlossen, dass ja alles, was im Wort Gottes steht, schon erfüllt ist, [00:30:02] dann kann das ja nur bedeuten, dass die Kirche gesegnet wird. Das ist etwa so, als wenn ich einen Brief bekomme und ich schaue mir den Absender an und ich sage, ja, die Person kenne ich ja, die mir den Brief geschrieben hat. Ich weiß schon, was da drin steht. Ich mache den Brief gar nicht auf. Ich sage nur vorher, ich weiß schon, was die Person mir sagen will. Und dann irgendwann mache ich den Brief auf, fange an zu lesen und jetzt steht da was anderes drin. Ja, da muss ich natürlich umdeuten. Da muss ich sagen, ja, da steht zwar Amerika, aber er meint Russland. So machen manche das eben leider bei der Bibel.

Die sagen, ja, da steht Israel, aber gemeint ist die Versammlung. Und das sind jetzt nicht Einzelfälle, sondern diese Bewegung der Bündnistheologie hat unglaublich zugenommen. Und warum ist das so schlimm? Das ist so schlimm, weil eigentlich aus zwei Gründen. Wenn Gott hier verspricht, dass er Israel segnen wird, dass er einen neuen Bund mit ihm macht und dass unter diesem Bund das Volk Israel sein Land wiederbekommt. [00:31:02] Und jetzt gehe ich her und sage, ja, das hat Gott aber eigentlich so gar nicht gemeint. Gott hat eigentlich gemeint, dass er etwas Neues schafft, eine Kirche, und dass er die segnen wird statt Israel.

Was würde das heißen? Es würde heißen, dass Gott ein Versprechen gemacht hat und das gar nicht erfüllt. Zumindest nicht so, wie jeder Jude das gelesen hätte. Wenn immer Iremia davon sprach, dass das Volk weggeführt werden würde aus seinem Land nach Babylon. Was hat der Jude da verstanden unter Land? Sowohl das Land, wo sie sich aufliegen, das geografische Land Israel. Und wenn Iremia dann gesagt hat, Gott hat es versprochen, ich mache einen neuen Bund und ich gebe euch das Land wieder, was hat der Jude dann verstanden unter diesem Land? Er kann doch nur genau dasselbe Land darunter verstanden haben. Gott hat sicher nicht die Juden täuschen wollen. Und Gott ist sicher ein Gott, der Versprechen hält. Ich denke deshalb ist der Punkt für uns praktisch wichtig, dass wir einen Gott haben, der seine Versprechen hält. [00:32:07] Wenn man die beiden Dinge jetzt vermischen

würde, wenn man jetzt hergeht und vergeistlicht diese Segnungen und sagt, das trifft eigentlich auf die Versammlung, dann beraubt man zwei Parteien. Erstens beraubt man Israel, nämlich ihrer buchstäblichen, irdischen, materiellen Segnung. Und sagt, nein, Gott wird sie Israel gar nicht geben. Aber zweitens beraubt man die Gläubigen heute, indem man nicht zugibt, dass sie ganz andere Segnungen haben. Dass sie himmlische Segnungen haben, dass sie geistliche Segnungen haben und dass sie in einer ganz anderen Beziehung stehen zu Gott. Übrigens, wenn ich sage Beziehung, das gehört auch noch zu dem Punkt, warum ist der Bund mit Israel, wird der Bund mit Israel gemacht werden und nicht mit uns?

Ich weiß nicht, ob es einen Ehepaar hier gibt, die jemals miteinander einen Vertrag gemacht haben. Ich habe noch keinen Vertrag gemacht mit meiner Frau. Ich habe es auch nicht vor. [00:33:04] Wir haben eine Beziehung, die enger ist als eine Vertragsbeziehung. Und so ist es auch mit den Gläubigen heute und mit Gott. Wir sind Gottes Kinder. Was denn Jesus angeht, wir sind seine Braut.

Was soll da ein Vertrag? Welcher Vater hier hätte einen Vertrag gemacht mit seinen Kindern? Wenn ihr schönartig seid und euer Zimmer aufräumt, dann bekommen wir ein Frühstück. Man merkt einfach, dass ein Vertrag nicht passt in eine Ehe oder eine Familienbeziehung. Und eigentlich ist der Vers hier ohnehin klar. Vers 31 mit dem Haus Israel und mit dem Haus Judah. Man kann natürlich jetzt, es gibt ein kleines Problem hier aus heutiger Sicht. Das Haus Judah, die Juden, die gibt es ja noch.

Einige sind zurückgekehrt schon nach Israel. Viele leben noch in Amerika und Russland.

Aber wo sind die zehn Stämme?

Die waren ja schon vorher, vor der Zeit Jeremias, weggeführt worden nach Assyrien. [00:34:06] Man weiß auch nicht, wo die zehn Stämme sind. Aber Gott weiß, wo die zehn Stämme sind. Und es gibt heute schon Methoden, mit denen man verwandtschaftliche Beziehungen klären kann.

Auch über lange Zeiträume hinweg. Ich weiß nicht, ob Gott das benutzen will. In jedem Fall weiß Gott, wo die zehn Stämme sind. Und wenn Gott gesagt hat, ich werde diesen Bund schließen mit dem Haus Israel, dann wird er das auch tun.

Nicht wie der Bund, Vers 32, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Wir haben davon gesprochen, das ist der alte Bund. Wir hatten davon den Kapitel 11 gelesen. Und Gott betont jetzt nochmal, dass der neue Bund einen ganz anderen Charakter haben würde, als der alte Bund. Und der Hauptunterschied hier ist, dass der alte Bund gebrochen werden konnte. [00:35:04] Und gebrochen wurde. Sie haben ihn gebrochen. Und dann heißt es, und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt. Man hört gewissermaßen die Enttäuschung Gottes aus diesem Satz heraus. Nicht, dass er es nicht vorher gewusst hätte. Aber er hat es ernst gemeint. Ich hatte mich doch mit ihnen vermählt. Und dennoch hatten sie den Bund gebrochen. Und dann spricht er wieder über den neuen Bund, Vers 33, und sagt, sondern dies ist der Bund, den ich, und jetzt heißt es wieder, mit dem Haus Israel, schließen werde, nach jenen Tagen. Und jetzt kommt von dieser Stelle an, was wir den Vertragsgegenstand nennen würden. Im Mietvertrag würde das heißen, das ist die Wohnung Nummer 13 in den Block Nummer sowieso. Das ist der Vertragsgegenstand, um den es geht. Und jetzt sagt Gott, der Vertragsgegenstand bei dem neuen Bund ist Folgendes. Und es fängt wieder an mit dem Schlüsselwort, ich werde. Steht nicht da. Es fängt nicht an mit wenn. [00:36:01] Fängt auch

nicht an mit, du sollst hören, und dann werde ich. Es fängt einfach an mit, ich werde. Und das erste, was Gott tun wird, ist, er wird sein Gesetz in ihr Inneres legen und es auf ihr Herz schreiben.

Es wird nicht mehr ein Gesetz sein, das auf steinerne Tafeln geschrieben ist, sondern ein Gesetz, das auf das Herz geschrieben ist. Mit anderen Worten, dass es einen Herzensgehorsam gibt. Und dann heißt es, und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.

Der Prophet Hosea hatte davon gesprochen, dass das Volk nicht mehr Ammi heißen würde, also mein Volk, sondern Lo-Ammi, nicht mein Volk.

Aber er hatte dann auch vorhergesagt, dass Lo-Ammi eines Tages wieder Ammi heißen würde.

Dass Gott das, was heute nicht sein Volk ist, denn das Urteil gilt ja ab der Wegführung nach Babylonien bis heute. [00:37:02] Und es wird weiter gelten bis zu diesem Zeitpunkt her. Und dann kehrt Gott dieses Urteil um. Und dann ist das Volk wieder sein Volk. Und er ist bereit, sich seinen Gott zu nennen. Und drittens, Vers 34, sie werden nicht mehr jeder seinen Nächsten und jeder seinen Bruder lehren und sprechen, erkenne den Herrn. Denn sie alle werden mich erkennen, vom Kleinsten bis zum Größten. Ich glaube, Jesaja hatte mal gesagt, der Esel kennt seine Krippe und der Ochse seinen Herrn, aber mein Volk wird vertilgt aus Mangel an Erkenntnis.

Sie kannten nicht mehr ihren Herrn, ihren Gott, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte. Und ändern wird sich das wieder durch etwas, was Gott tut. Gott wird bewirken, dass sie plötzlich vom Kleinsten bis zum Großen Gott erkennen. Und die vierte Segnung, ich glaube, das ist ohne Zweifel die größte Segnung dieses Bundes. Am Ende von Vers 34, denn ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

[00:38:08] Joel spricht einmal am Ende seines Buches von den Sünden, die noch nicht vergeben waren.

Deutet an, dass auch diese Sünden noch vergeben werden würden. Und wir wissen, was vorher geschehen muss. Zacharja hatte gesagt, sie werden auf den blicken, den sie durchstochen haben. Und wehklagen werden alle Stämme des Landes. Und dann kommt dieser ergreifende Augenblick, wo der Überrest Israels, der heute noch im Unglauben ist, den Messias sehen wird und wo sie das Gebet aus Jesaja 53 sprechen werden. Und werden sagen, wir hatten immer gedacht, er wäre von Gott gestraft. Und in Wirklichkeit war es für uns, für unsere Missetaten.

Unsere Missetaten lagen auf ihm. Und durch seine Streben ist uns Heilung geworden. Dann gehen ihnen plötzlich die Augen auf. [00:39:02] Und dann kommt der Zeitpunkt, wo Gott diesem Volk vergeben kann. Und das ist mir interessant hier, dass der vierte Grund nicht eingeleitet wird durch uns, sondern durch den. Denn ich werde ihre Schuld vergeben.

Das ist eigentlich die Begründung dafür, dass Gott sein Volk überhaupt segnen kann. Die Erkenntnis Gottes, den Gehorsam, die Beziehung mit ihm. All das kann er ihnen nur schenken, weil er in der Lage ist, ihre Schuld zu vergeben. Man fragt sich natürlich jetzt, nachdem Jeremia so viel Gericht angekündigt hatte, wie ist das möglich, dass er jetzt vorhersagt, Gott wird einmal in der Lage sein, seinem Volk die ganze Schuld zu vergeben.

Diese Rätse bleibt eigentlich hier offen. Und das wird erst gelöst im Neuen Testament.

Ich möchte jetzt nicht darauf eingehen, weil wir, wenn der Herr das schenkt, morgen Abend noch etwas nachdenken wollen über den neuen Bund im Neuen Testament. [00:40:05] Aber dann wird geklärt werden, auf welcher Basis Gott eigentlich diese ganze Schuld vergeben kann.

Wir haben dann noch gelesen, Ab Vers 35, so spricht der Herr, der die Sonne gesetzt hat zum Licht bei Tag, die Ordnung des Mondes und die Sterne zum Licht bei Nacht, der das Meer aufwühlt und seine Wogen brausen.

Vers 36, wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen werden, spricht der Herr, so soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, eine Nation zu sein vor meinem Angesicht. In Verträgen gibt es normalerweise auch so etwas wie eine Vertragsbeendigungsklausel. Etwa bei einem Mietvertrag könnte drinstehen, wenn der Mieter so und so lange die Miete nicht gezahlt hat oder sonst etwas Schlimmes angestellt hat mit der Wohnung, dann kann der Vertrag als beendet betrachtet werden. Bei dem alten Bund war die Beendigungsklausel, wenn man so will, dass wenn sie nicht gehorchen würden, [00:41:06] dass Gott sie dann vertreiben müsste aus ihrem Land. Bei dem neuen Bund gibt es auch eine Vertragsbeendigungsklausel und die haben wir gerade gelesen. Aber es ist eine wunderbare Vertragsbeendigungsklausel. Gott sagt nämlich, wisst ihr, ich bin der, der die Sonne gemacht hat und den Mond und die Sterne. Und dann Vers 36, wenn diese Ordnungen aufhören, weichen, dann wird Israel aufhören, eine Nation zu sein.

Andersrum ausgedrückt oder gefragt, was konnte Israel tun, um den Bund zu brechen?

Was werden sie tun können, um den neuen Bund zu brechen? Wenn sie den neuen Bund brechen wollten, dann müssten sie die Sonne vom Himmel holen und die Sterne und den Mond. Und sie müssten dafür sorgen, dass diese Ordnungen nicht mehr bestehen. Mit anderen Worten, es wird nichts geben in ihrer Macht, das sie tun können, um diesen Bund und diese Segensbeziehung zu beenden. [00:42:08] Es gibt dann noch eine zweite Vertragsbeendigungsklausel, wenn man so will, in Vers 37. Wenn im Himmel oben gemessen und die Grundfeste der Erde unten erforscht werden können, so werde ich auch alle Nachkommen Israels verwerfen.

Wieder ein Ding der Unmöglichkeit, nur um zu bestätigen, es wird nichts geben, was dieses Band des Segens abreißen lässt. Ich hatte noch Vers 38 gelesen.

Tage kommend spricht der Herr, da diese Stadt dem Herrn gebaut werden wird, vom Turm Hananel bis zum Ektor. Und dann geht die Beschreibung noch weiter, wo verschiedene Örtlichkeiten in der Gegend von Jerusalem genannt werden. Ich habe das nur nochmal dazu gelesen, um zu zeigen, dass es sich um eine buchstäbliche Wiederherstellung, [00:43:01] einen buchstäblichen Wiederaufbau der Stadt Jerusalem handelt. Es hat nichts damit zu tun, die Versammlung zu bauen. Es geht um das geografische Land Israel.

Interessanterweise wird dem Jeremia in Kapitel 32 einen Auftrag gegeben, wo ich nicht weiß, wie wir damit umgegangen wären. Er war verhaftet mal wieder. Er saß im Gefängnishof.

Außen vor der Stadt lagerte schon das Heer der Babylonier. Und da kommt ein Verwandter, ich glaube ein Vetter war es, kommt zu ihm und sagt, Hör mal, ich habe da ein Feld und du bist verwandt mit mir. Du hast das Lösungsrecht.

Könntest du mir nicht das Feld abkaufen? Und der Jeremia sitzt da in einer belagerten Stadt im

Gefängnis und soll das Feld kaufen. Und Gott sagt zu ihm, kauf das Feld. Und dann liest man, wie er den Kaufpreis bezahlt, wie er den Kaufbrief schreiben lässt, [00:44:04] wie er alles versiegelt. Und dann gibt er den Brief seinem Schreiber Baruch und sagt, verwand ihn gut, verbirg ihn für viele Tage, dass man ihn nachher findet.

Mit anderen Worten, Jeremia hatte das Gericht angekündigt. Sie würden das Land verlassen. Aber er hatte auch durch Gott angekündigt, dass Israel das Land wiederbekommen wird. Und jetzt sagt Gott zu ihm, wenn du das schon verkündigt hast, dann beweist mir auch, dass du das selber glaubst. Dann beweist mir das mal mit deiner Brieftasche und dann geh mal und bezahl zumindest dieses Feld. Und Jeremia tut das. Und nebenbei gesagt, es ist wieder ein Beweis, dass es nicht vergeistlich werden soll, es geht buchstäblich um dieses Land.

Ich möchte schließen jetzt mit einer kurzen Bemerkung zu Kapitel 33, Vers 14.

[00:45:02] Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, da ich das gute Wort erfüllen werde, dass ich über das Haus Israel und über das Haus Judah geredet habe.

In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich David einen Spross der Gerechtigkeit hervorsprossen lassen, und er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Land.

Vielleicht nur soweit.

Wir finden wieder denselben Ausdruck in jenen Tagen. Wir haben mehrere Beweise, das ist einer davon, dass die Segnungen des neuen Bundes zukünftig sind. Erstens, in jenen Tagen müsste zuerst die Drangsal geschehen.

Ist noch nicht passiert.

Zweitens, wenn man die Kapitel durchliest, merkt man, dass Israel ins Land gebracht würde und sicher wohnen würde.

Ich denke, jeder, der den Konflikt mit Libanon beobachtet hat in den letzten paar Wochen, [00:46:01] hat gemerkt, dass das noch nicht erfüllt ist. Israel wohnt noch nicht in Sicherheit.

Drittens, es ist nicht nur Judah betroffen, sondern auch Israel. Und in diesem Abschnitt hier haben wir einen vierten Grund.

In jenen Tagen würde noch etwas geschehen. Gott würde dem David ein Nachkommen geben, der als König regieren würde, diesen Spross. Und das ist mit Sicherheit noch nicht geschehen. Es ist zukünftig, und das wird geschehen, wenn der Herr Jesus erscheint in Macht und Herrlichkeit, wenn sein Volk ihn wieder angenommen hat und wenn er dann seine Herrschaft aufrichtet. Aber es zeigt noch einen anderen Punkt. Und zwar, dass dieser Segen des neuen Bundes, dass der nur zu dem Volk Israel kommen kann, in einer Person, in dem Herrn Jesus.

Genauso wie wir, Parallele dazu, wir sind auch gesegnet worden in einer Person, [00:47:04] in derselben Person, in dem Herrn Jesus. Ja, das war jetzt etwas viel Material.

Aber ich hoffe, dass wir doch diese Punkte mitnehmen können, dass Gott treu ist, dass Gott seine

Versprechen hält und dass Gott ein Gott der Liebe ist und ein Gott der Gnade. Und dass es ihm gefällt zu segnen, einfach auf der Grundlage bedingungsloser Gnade.